



Anbau: Vorgefertigter Holzbau innen, Lärchenschindeln für aussen

Die Leichtigkeit des Garten-Hauses

Mit geringem Aufwand wurde in Zürich ein Gebäude familientauglich erweitert



Mehr Platz für die Familie: Grosszügige Essküche mit direktem Zugang zur Terrasse

VON BENJAMIN GYGAX

Ordentlich ausgerichtet stehen die Genossenschaftsblöcke und Doppel Einfamilienhäuser am Zürcher Friesenberg in der Frühlingssonne. Die meisten stammen aus den 30er- bis 50er-Jahren. Man sieht ihnen ihr Alter an. Oft entsprechen die Häuser und Wohnungen mit ihren Küchen, sanitären Anlagen und dem Raumkonzept kaum noch heutigen Ansprüchen. Und dennoch können sich jene Familien glücklich schätzen, die hier ein Eigenheim ergattert haben – viele Häuser liegen nämlich ziemlich ruhig und im Grünen.

Als die heutigen Eigentümer des Doppel Einfamilienhauses an der Bachtobelstrasse vor der Entscheidung standen, ob sie das Haus kaufen sollten, war für sie klar: Falls sie das 4-Zimmer-Gebäude erwerben, müssen sie es renovieren und vergrössern, damit sie mit ihren zwei Kindern genug Platz haben. Sie wandten sich deshalb an den befreundeten Lukas Schmid vom Zürcher Büro Vetter Schmid Architekten. Die Aufgabenstellung war, mit möglichst wenig Mitteln und geringem Eingriff zusätzliche Nutzfläche und ein etwas grosszügigeres Raumgefühl zu schaffen; wie der Anbau aussehen soll, war noch nicht bestimmt. «Schnell wurde

klar, dass der Anbau an die westliche Giebelwand des Hauses anschliesst», sagt Architekt Lukas Schmid. Erst der Wunsch der Familie nach einem etwas grösseren Badezimmer habe aber zur Entscheidung geführt, den Anbau zweigeschossig zu planen. Zentimetergenau wurde das Volumen des Anbaus in die Dachneigung und an Fenstern vorbei eingepasst. Er erweitert die Wohnfläche um 20 Quadratmeter – auf insgesamt 110.

Geräumiges Elternbad und grosses Elternschlafzimmer

Der alte Teil wurde zwar haustechnisch auf den aktuellen Stand gebracht, darüber hinaus aber nur wenig verändert. Bei der Wahl der Bodenbeläge und Kacheln orientierten sich Bauherrschaft und

Architekten an der Entstehungszeit des Hauses und an vorhandenen Materialien. Die Böden aus rotem Klinker und Douglasien-Riemern sowie die cremefarbenen Kacheln wirken, als seien sie übernommen worden – und einzelne Armaturen in WC und Bad sind tatsächlich alt. So entsteht ein harmonischer Eindruck, der ohne Muffigkeit auf die Entstehungszeit des Gebäudes verweist. Die Erweiterung ist von aussen klar als solche erkennbar, im Innern aber wirken die zwei vergrösserten Räume einheitlich. Im Erdgeschoss entstand eine grosse Essküche mit vorgelagerter Terrasse, das Obergeschoss weist dank zusätzlicher kleiner Grundrissveränderungen ein grösseres Bad sowie ein recht grosses Elternschlafzimmer auf; die Über

höhe und der Blick in die Dachschräge mit Fenster schaffen einen stimmungsvollen Raum. Weil die Erweiterung nicht sehr gross war, konnte sie technisch leicht realisiert werden. Die beiden Geschosse wurden je als vorgefertigter Holzbau auf den vorbereiteten Betonsockel neben dem Altbau aufgesetzt.

Direkter Gartenzugang von Küche und Wohnzimmer

Der Garten ist durch die Erweiterung nur geringfügig kleiner geworden. Wie alle Häuser an dieser Lage ist nämlich auch das umgebaute Doppel Einfamilienhaus von einem kleinen Garten mit Rasenfläche umgeben. Vor dem Anbau liegt jetzt eine leicht erhöhte grosse Terrasse, die den Zutritt zum Garten etwas ebnet. Sie verbindet zugleich die Räume im Erdgeschoss miteinander, denn man erreicht die Terrasse sowohl vom Wohnzimmer als auch von der vergrösserten Essküche aus. «Als wir den Anbau definiert hatten, war für uns klar, dass seine skulpturale Erscheinung eine einheitliche Hülle braucht», sagt Lukas Schmid. Jetzt besteht diese Form aus Lärchenschindeln. Sie verleihen dem Körper die Leichtigkeit eines Gartenhauses – und sie sind gleichzeitig eine zeitlos schöne Reminiszenz an die Zeit, in der das Haus entstand.

Holzschindeln

In der Schweiz gibt es noch ein Dutzend Hersteller von Holzschindeln. Eine Fabrik im nahen Pfäffikon SZ lieferte die Lärchenschindeln für die Erweiterung an der Bachtobelstrasse. Das Holz ist unbehandelt; wird es nicht dauerhaft der Feuchtigkeit ausgesetzt und kann es immer wieder austrocknen, halten die Schindeln sicher 30 Jahre lang. Sie sind zunächst honiggelb, mit der Zeit erhalten sie eine schöne, silbergraue Patina. Die Vergrauung erfolgt aufgrund fotochemischer Prozesse infolge von UV-Strahlung, Auswaschung und der Aktivitäten von Mikroorganismen, Pilzen und Bakterien im Holz. Die Vergrauung schädigt das Holz nicht, sondern bildet eine schützende Schicht, die das Holz vor Fäulnis bewahrt.

AUFGEFALLEN



Der Pritzker-Preis 2012 geht an den chinesischen Architekten Wang Shu

Die Architekturszene wartet jedes Jahr gespannt auf die Vergabe des Pritzker-Preises. Er gilt als der «Nobelpreis der Architektur». Zum ersten Mal gestiftet wurde er 1979 vom mittlerweile verstorbenen Besitzer der Hyatt-Hotelkette Jay A. Pritzker und seiner Gattin Cindy. Seither wurde die Ehre des Pritzker-Preises vielen weltbekannten Architekten zuteil, unter ihnen auch Peter Zumthor sowie Jacques Herzog und Pierre de Meuron. Dieses Jahr geht der Preis an den 49-jährigen chinesischen Architekten Wang Shu. Dieser zeigte sich von der Wahl geradezu überrumpelt: «Das ist wirklich eine Riesenüberraschung!» Insider reiben sich hingegen nicht gerade die Augen vor Verwunderung, denn Wang Shu ist einer der weltweit renommiertesten Architekten; er verbindet traditionelle mit modernen Bauweisen und wurde in der Vergangenheit unter anderem bereits mit dem Erich-Schelling-Architekturpreis, einem Holcim-Award und der Goldmedaille der Académie d'Architecture ausgezeichnet. www.pritzkerprize.com

Idee zur Überdeckung der A1 bei Bern

Autobahnen sind keine Zierde – und in dicht besiedelten Städten stellen sie sogar eine besondere Belastung dar. Deshalb ist die Idee verlockend, sie zu überdecken und die gewonnene Fläche zu nutzen. Mit einem entsprechenden Vorschlag versucht das Architekten-Duo Magdalena Rausser und Jürg Zulauf, den Konflikt um die Stadterweiterung von Bern zu entschärfen. Der bisherige Plan, ein Waldstück bei der hinteren Länggasse zu überbauen, stösst nämlich auf erbitterten Widerstand. Rausser und Zulauf schlagen jetzt vor, die A1 im Nordwesten Berns zu überdecken und darauf zu bauen. Der Baugrund von 900 auf 36 Meter böte Platz für 24 Gebäude mit mindestens 600 Wohnungen. So bestechend die Idee auch ist, einen Nachteil hat sie: Der Baugrund dürfte nicht ganz billig werden. In Zürich-Schwamendingen kostet eine Autobahneinhausung mit ähnlichen Dimensionen knapp 400 Millionen Franken.



Haben Sie eine Anregung für unsere Immobilienseite? Schicken Sie uns eine E-Mail an die Adresse: architektur@sonntagszeitung.ch

IMMOTIPP



Dieses frei stehende Einfamilienhaus mit seinen 6 Zimmern steht an ruhiger Wohnlage im attraktiven Quartier Zürich Oberstrass (Kreis 6) und kann nach Vereinbarung gemietet werden. Das Haus ist mit einer modernen Küche, 3 Nasszellen, einer grossen Garage sowie Waschmaschine und Tumbler ausgestattet. Der Garten mit Gartenhalle und Grill sowie einem Pool kann für gesellige Nachmittage genutzt werden. Der angrenzende Irchelpark lädt zu langen Spaziergängen ein. Dieser Wohnraum kann für 5105 Franken gemietet werden.

Alle weiteren Details zu diesem Immobilitipp finden Sie auf www.sonntagszeitung.ch/immobilien